

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

104 (5.5.1938) Zweites Blatt

Italiens Jugend marschiert auf Eine glanzvolle Veranstaltung vor dem Führer und dem Duce

Rom, 4. Mai. Der Flughafen Franciscus Caraccia im Süden der Stadt Rom ist am 2. Tage des Staatsbesuches des Führers zum Schauplatz eines gewaltigen Ereignisses geworden. Die italienische Jugend huldigt hier dem Führer und zeigt ihm und den deutschen Gästen den hohen Stand ihrer Erziehung in Paraden. Die eigentliche vorläufige Ausbildung in den verschiedenen Marschgattungen beginnt bei den 14-18jährigen Avantgardisten und den 18-21jährigen Junfaschisten, die in der stattlichen Zahl von 50 000 mit 2500 Offizieren auch die Träger der Darbietungen sind.

Zwischen den Flugzeughallen zieht sich auf dem Platz eine etwa 1 Kilometer lange und 50 Meter tiefe Tribüne entlang, die über 20 Meter hoch ansteigt. Zur Mitte dieses Tribünenstabs führt eine prachtvolle Fahnenstraße, an deren Ende zwei Türme von je 30 Meter Höhe mit den römischen Wäldern gekrönt, errichtet sind. Für den Führer selbst ist eine mit einem dicken roten Teppich belegte Rampe errichtet worden, die den gesamten Tribünenbau noch um 10 Meter überragt, und die von den Fahnen der beiden besuchenden Nationen flankiert ist. Hier bilden Junfaschisten in Paradeuniform das Ehrenpatrol. Vor dieser Tribüne ist der Kommandoturm errichtet, von dem aus der Kommandeur der italienischen Jugend des Littoreninhalts, kurz G. V. L. genannt, Parteisekretär Starace mit dem Vizekommandanten Bruno Mussolini, dem Sohn des Duce, die Darbietungen leitete. Unmittelbar vor dem Kommandoturm stehen zur Rechten und zur Linken die Feldzeichen der Junfaschisten und Avantgardisten und hinter ihnen 125 Fanfarenkorps mit ihren silbernen funkenden 4000 Trompeten.

Gegen 10.30 Uhr erschienen der Führer und der Duce in der Fahnenstraße. Nach Abschreiten der Front des linken Bataillons begrüßt der Führer die Marschälle und betritt dann zusammen mit dem Duce und ihrer engeren Begleitung die Rampe. Als der Führer und der Duce sichtbar werden, empfangt sie ein ohrenbetäubender Begrüßungssturm. Er geht in das so charakteristische Handzeichen über, in das sich die tollwütigen „Hitler! — Hitler! — Duce! — Duce!“ mischen. Das Musikkorps der Farnesine spielt die deutsche und die italienische Hymne. Starace meldet dem Duce die Formationen und entbietet dem Führer den Gruß der italienischen Jugend.

Die Ehrenformationen verlassen das Vorführungsgebiet, das sich von allen Seiten nun plötzlich mit den Formationen der Junfaschisten füllt. Maschinengewehrtruppen gehen in geschlossener Linie in Feuerstellung, Batterien mit Maschinengewehren fahren auf und prohen ab. Die Maschinengewehrtruppen, die Artillerie feuert Salven und Streuseuer. So rasch wie sie gekommen sind, rücken sie auch wieder ab, um den Kanonieren das Mittelfeld zu überlassen, wo ein Sprunggarten mit verschiedenen Hindernissen angelegt ist. Neben der guten reitlichen Durchbildung zeigen die Vorführungen ein hervorragend geschultes Pferdmaterial. Im nächsten Felde exerzieren berittene Abteilungen schwadronweise in den verschiedenen Gangarten. Unter braulenden Beifall verlassen sie dann in gestrecktem Galopp das Feld. Mit fast verwegenen Fahrkünsten worten die Motorradfahrer auf, die in laufender Fahrt, auf dem Sattel sitzend, den feierlichen Gruß erhielten. Zu gleicher Zeit rollen im Hintergrund des Feldes, mit je zwei Mann besetzt, leichte Kampfwagen vorüber, die beim Ausrücken zusammen mit drei Motorradkompanien vor dem Führer und dem Duce defilieren. Zu gleicher Zeit zeigen in der Luft die Jungpiloten in Motor- und Segelflugzeugen ihre Künste, während die Marinejugend am Mast die Runie im Segeln und Reiten der Segel und dem Signalisieren vorführt, das auf der gegenüberliegenden Seite von Nachrichtentruppen mit Spiegelmorfen beantwortet wird. Von den Junfaschisten waren an den Übungen 52 Bataillone Infanterie, zehn Maschinengewehrbataillone, drei Schwadronen Kavallerie, sechs Artillerieabteilungen, drei Motorradkompanien, drei Kavallerieabteilungen, neun Kompanien Marine und acht Kompanien Krieger aus 58 Fanfarenkorps beteiligt. Letztere ernteten für eine Phantastie aus Wagners Lohengrin besonderen Beifall.

Den zweiten Teil der Vorführungen bestritten 31 Kohorten der Avantgardisten, also die Riese bis Achtzehnjährigen, die in drei gewaltigen Gliedern fast über die gesamte Breite des Feldes einmarschierten und dann in Kohorten, Senturien und Manipeln mit einer bewunderungswürdigen Präzision exerzieren. Fast jede Übung löste braulenden Beifall der Hunderttausende aus. Der Führer dankte nach jedem Abschnitt der Übungen für den Gruß der Kohorten mit dem deutschen Gruß und spendete ihnen Vorführungen lebhaftesten Beifall.

Den wohlgeordneten Abschluß bilden Bewegungen der 50 000 Junfaschisten und Avantgardisten in geschlossener Ordnung, die mit Ehrenbezeugungen für den Führer und den Duce abschließen. Bewunderungswürdig, wie die gewaltige Heersäule der 50 000 Junfaschisten, schauergarade ausgerichtet, bis vor die Tribüne marschiert, um dann

Abendtafel im Quirinal zu Ehren des Führers

Rom, 4. Mai. Am Mittwochabend gab Seine Majestät der König und Kaiser im Quirinal eine Abendtafel zu Ehren seines Gastes, des Führers und Reichskanzlers, an der neben dem Duce und den Mitgliedern des italienischen Königshauses die höchsten italienischen Persönlichkeiten und die den Führer begleitenden Reichsminister, Reichsleiter und Staatssekretäre teilnahmen.

Seine Majestät der König und Kaiser richtete folgende Ansprache an den Führer:

„Führer!
Es gereicht uns zur besonderen Freude, Ihnen sehr geschätzter Gast, das aufrichtigste und herzlichste Willkommen zu entbieten.

In Ihrer Person begrüßt Italien das Haupt der größten befreundeten Nation, den Führer, der Deutschland seine Größe und seine kulturelle Sendung wieder gegeben hat.

Zahlreich und tief sind die Verwandtschaften des Geistes und des Wertes, die das neue Italien mit dem neuen Deutschland verbinden und die die Freundschaft zwischen den beiden Völkern innig und fest gestalten. Diese Freundschaft ist heute und soll in Zukunft sein ein Werkzeug im Dienste des europäischen Friedens, für den die Reichsregierung und unsere Regierung so vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Aus der Begeisterung, die Ihren Weg von der italienischen Grenze bis Rom begrüßt hat, und aus dem Empfang, den unsere Hauptstadt Ihnen bei Ihrer Ankunft hier bereitet hat, haben Sie ermessen können, wie tief eingewurzelt die Gefühle sind, die Italien für ihre Person und für Ihr Vaterland hegt. Wir wissen, daß diese Gefühle vom deutschen Volke voll erwidert werden. Für dieses Volk, das Europa so große Beiträge seiner Kultur und seines Schaffens gegeben hat und das Sie mit fester Hand einer ruhmreichen Zukunft entgegenführen, sprechen wir unsere lebhaftesten Wünsche aus.

Wir erheben das Glas auf Ihre Gesundheit, auf den Erfolg Ihres Wertes, auf das Gedeihen und das Glück der großen deutschen Nation.“

mit Schneid und überraschender Exaktheit ihre Exerzierübungen auszuführen. Als Abschluß der Bewegungen in geschlossener Ordnung, an denen auch die Marine- und die Reiterjugend beteiligt ist, intonieren die 4000 Trompeter die deutschen und italienischen Nationallieder.

Mit dem Gruß an den Führer sind die eigentlichen Vorbereitungen beendet.

Starace verläßt den Kommandoturm und begibt sich auf die Führerrampe, wo ihm der Führer den Dank für die prachtvollen Darbietungen ausdrückt.

Der Führer antwortete mit folgenden Worten:

„Euer Majestät!
Für den mir soeben zuteil gewordenen überaus herzlichen Willkommensgruß bitte ich, meinen tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen zu wollen. Die freundschaftlichen Worte Eurer Majestät geben eine Erklärung für die mir zum Ausdruck gebrachte Sympathie, aus der heraus das italienische Volk mir auf meiner Reise durch Italien und in Rom selbst einen so überaus ehrenden Empfang bereitet hat. Denn dies war mehr als ein nur äußerer Ausdruck herzlicher Gastfreundschaft. Es war der Beweis für die feste innere Verbundenheit unserer beiden Völker in ihren Anschauungen und Zielen. Ich darf mich daher selbst glücklich schätzen, in diesem Augenblick der Dolmetsch meines eigenen Volkes sein zu können, das gegenüber Eurer Majestät und dem italienischen Volk von aufrichtiger Zuneigung und tiefer Freundschaft erfüllt ist. Die außerordentlichen Erfolge, die sich Italien unter der weisen Herrschaft Eurer Majestät, geführt durch seinen genialen Reorganisator und Regiererschef, auf allen Gebieten des nationalen Lebens gegenüber einer Welt von Widerständen erkämpft und errungen hat, bewundert mit mir das ganze deutsche Volk.

Euer Majestät haben selbst von den tiefen Bindungen gesprochen, die das neue Italien mit dem neuen Deutschland verknüpfen. Die überwältigende Aufnahme, die ich in diesem Lande gefunden habe, ist ein Beweis dafür, daß es das schicksalhafteste Italien fühlt, im nationalsozialistischen Deutschland einen aufrichtigen und unerschütterlichen Freund zu haben. Diese gegenseitige Freundschaft ist nicht nur eine Gewähr für die Stabilität der beiden Völker, sie bleibt auch eine starke Bürgschaft für den allgemeinen Frieden.

In diesem Geist erhebe ich mein Glas und trinke auf die Gesundheit Eurer königlichen und kaiserlichen Majestät, auf die Gesundheit Ihrer Majestät der Königin und Kaiserin und des hohen königlichen Hauses sowie auf das Gedeihen und das Glück der großen italienischen Nation.“

Was wird der Franken wert sein?

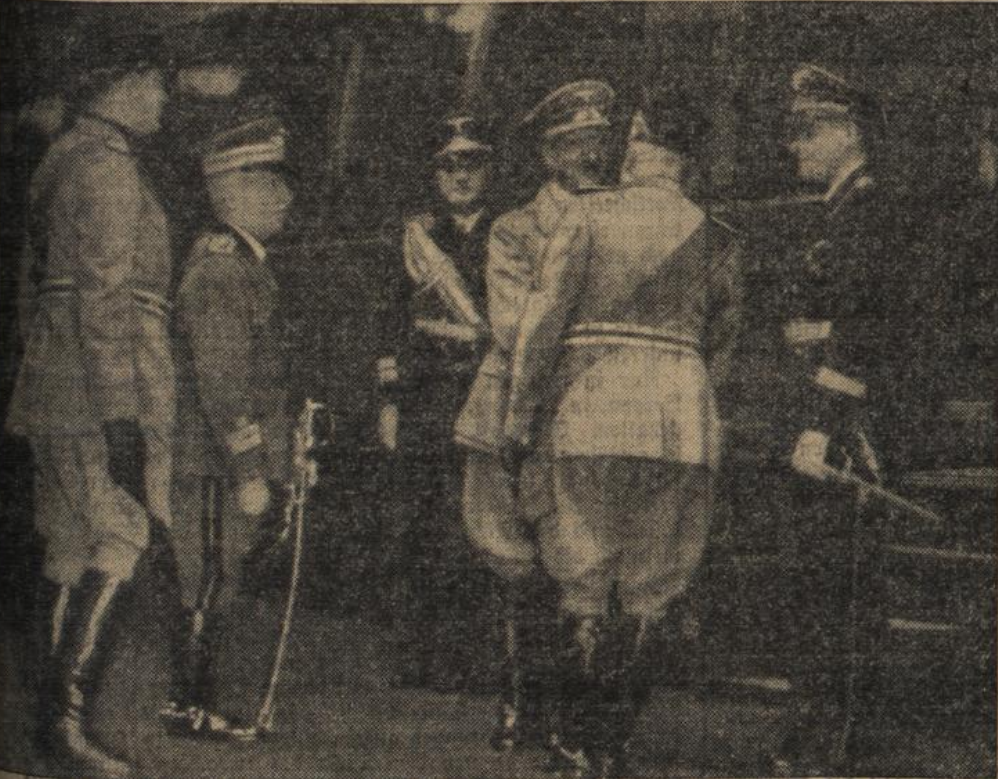
Paris, 4. Mai. Die französischen Minister sind am Mittwoch ganz unerwartet zu einem Ministerrat unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zusammengetreten. In politischen Kreisen erklärt man, daß es sich einmal um die letzten Gesetzesentwürfe, dann aber auch um die allgemeine Finanzlage gehandelt habe. Der französische Franc ist am Mittwochmittag bis auf 168,10 gegenüber dem Pfund zurückgegangen. Dieser Franc-Sturz scheint die Regierung stark zu beunruhigen. Man erklärt in diesem Zusammenhang, daß der französische Botschafter in Washington schon am Dienstag eine zweimalige Unterredung mit dem Staatssekretär im amerikanischen Schahamt, Morgenthau, gehabt habe. Obgleich auch über diese Unterredung amtlicherseits nichts verlautet, vermutet man, daß Frankreich eine engere Zusammenarbeit zwischen den drei Unterzeichnern des Währungsabkommens — Amerika, Frankreich und England — fordert, um jeder Spekulationen halber besser entgegenzutreten zu können. Der „Antanfrageant“ will wissen, daß die Möglichkeit, den Franc bis auf 175 gegenüber dem Pfund abzuwerten, sowohl in England als auch in Amerika nicht freundlich aufgenommen werde. Sollten die Besprechungen, die augenblicklich in Washington ebenso wie in London geführt werden, zu einem günstigen Abschluß gelangen, so hätte man es in Paris nicht für ausgeschlossen, daß die drei Mächte gleichzeitig mit der Auflegung der französischen Landesverteidigungsanleihe eine gemeinsame Erklärung abgegeben werden.

Paris, 5. Mai. Wie man in gutunterrichteten Kreisen zu der Rundfunkrede des Ministerpräsidenten Daladier erfährt, soll die Neubewertung des Franken zunächst nur tatsächlich vorgenommen werden. Die formelle Stabilisierung dürfte noch einige Zeit auf sich warten lassen. Man nimmt an, daß der neue Frankenturs schon in den nächsten Tagen festgelegt wird, und glaubt, daß er etwa zwischen 175 und 180 Franken für das Pfund Sterling liegen werde.

Weiter erklärt man in gutunterrichteten Kreisen, daß zwei Anleihen vorgesehen seien: zunächst eine kurzfristige und dann die große Aufrüstungsanleihe, die erst in einiger Zeit aufgelegt werde.

„Ein schwerwiegender Entschluß.“ — Erste Pariser Stimmen zum Abwertungsentschluß.

Paris, 5. Mai. In Pariser politischen Kreisen erklärt man zum Abwertungsentschluß der Regierung Daladier, daß man dabei dem Beispiel Poincarés aus dem Jahre 1927 gefolgt sei. Die Abwertung des Franken werde sich auf 8 bis 9 v. H. erstrecken. Der endgültige Beschluß in der Frage der Abwertungshöhe werde erst in einigen Tagen erfolgen. Vom heutigen Donnerstag ab werde jedoch bereits ein Wechselkurs festgelegt werden, um jede Spekulation zu unterbinden.



Der Duce begrüßt den Führer in Rom. Nach dem Einlaufen des Sonderzuges im Bahnhof „Ostiensis“ empfing der Führer und Reichskanzler als erster den Zug und

wurde von Mussolini sowie dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien mit großer Herzlichkeit begrüßt. (Eigere Bilderdienst-M.)

Mussolini besuchte den Führer im Quirinal. Am Dienstag vormittag stattete der Duce dem Führer im Quirinal einen offiziellen Besuch ab und hatte mit ihm die erste Unterredung unter vier Augen.

500 g -19
500 g -22
500 g -28
500 g -32
500 g -38
2 Port. -29
250 g -38
250 g -45
0.19
250 g -21
250 g -38
250 g -43
250 g -48
250 g -49
0.20
250 g -35
250 g -38
250 g -40
250 g -55
250 g -60
0.23

Allerlei Interessantes aus Baden

Reichsstadthalter Wagner bei der Erstaufführung des Olympia-Films.

Karlsruhe, 4. Mai. In den festlich ausgeschmückten Gloria-Palast-Lichtspielen erfolgte am Dienstagabend vor einem zahlreich geladenen Kreis die hiesige Erstaufführung des mit hoher Auszeichnung bedachten Olympia-Films „Fest der Völker“. Reichsstadthalter Wagner, Innenminister Pflaumer, zugleich die Schirmherrschaft übernommen hatte, der Leiter des Reichspropagandaamtes Baden, Landeskulturwarter Adolf Schmid, Kreisleiter Worch, Vertreter der verschiedenen NS-Organisationen, Vertreter der Wehrmacht, der Staats- und Reichsbehörden. Auch der Karlsruher Olympia-Preis-Professoren Emil Sutor, war zugegen. Der H.N.-Musik hatte seine Mitwirkung zur Verfügung gestellt und spielte Beginn der Vorstellung einige Märsche. Die Filmaufführung selbst leiteten Janfantenlänge ein. Die klar erdachte, durch die Bildwirkung verteilte Ein- und Ueberleitung, wie die folgenden, wechselvollen, die Spannung der Kämpfe der Berliner Olympiade 1936 scharf ersassenden Aufnahmen fesselten sichtlich die Zuhörer.

Jahreshauptversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes

Mannheim, 4. Mai. Vor Beginn der Jahreshauptversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden sprach Ministerpräsident Seeger, der die Grüße des Finanz- und Wirtschaftsministers, Ministerpräsident Walter Köhler, übermittelte und dabei zum Ausdruck brachte, wie sehr man im Finanz- und Wirtschaftsministerium die erfolgreiche Arbeit des Landesfremdenverkehrsverbandes zu würdigen weiß.

Der allgemeine Jahresbericht für 1937/38 erstattete der Vorstande Frh. v. G. über, der vor allem auf die gewaltige Steigerung des Fremdenverkehrs hinwies. Im Straßenbau ist die Fortschritt der Schwarzwaldbahnstraße bis zum Knick bis ebenbürtig wie eine Höhenstraße vom Feldberg bis zum Belchen. Die Fortführung der bis Baden-Baden geführten Reichsautobahn bis zur Grenze scheint notwendig, zumal nichts stärker auf die Wahl des Fahrzeugs wirkt als eine gute Straße. In dieser Hinsicht können wir durch unsere Reichsautobahnen wirkliche Spitzenleistungen bieten.

Direktor Kieger, der Geschäftsführer des Landesfremdenverkehrsverbandes, berichtete über die Werbung, die seitens des Verbandes durchgeführt wird. Der Kurdirektor von Baden-Baden, Regierungsrat A. D. Graj, erstattete einen Bericht über die Entwicklung der Bäder. Ergänzende Ausführungen über die Neuordnung des klimatischen Kurwesens machte Professor Barmelster.

Im Rahmen der geschäftlichen Mitteilungen, wobei auch beachtet wurde, daß nunmehr im Vorstand der Verkehrsvereine unbedingt die Kreiswarte der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und die Kreispropagandaleiter vertreten sein müssen, erfolgte die Ernennung der neuen Beiratsmitglieder des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden. Es scheiden aus: Stadtratsmitglied Rittner-Karlsruhe und Bürgermeister Schneider (jetzt Kreisleiter in Mannheim). Zum Schahmeister wurde der Direktor des Badischen Gemeindebezugs, Dr. Jäde-Karlsruhe, bestimmt. Weiter kommen in den Beirat: Bürgermeister Beckmüller-Billingen, Landrat Baer-Bühl als Leiter des Gebietsausschusses Mittelbaden, Landeskommissar Wöhrle als Leiter des Gebietsausschusses Schwarzwaldbaden.

Süddeutsches Trachtentreffen in Konstanz

Konstanz, 4. Mai. Hier findet über Pfingsten ein großes süddeutsches Trachtentreffen statt, an dem sich rund 1200 Trachtenträger beteiligen. In dem großen Trachtenaufmarsch am Pfingstsonntag marschieren die alten Bürgertrachten der Bodenseestädte, die prächtigen Trachten aus Borsberg, aus Oberlorenz und dem Allgäu, aus Oberschwaben und dem Schwarzwald mit. Die Wollfächer- und Hegauer Trachtelapelle, die Reichenauer und Sippinger Bürgerwehren mit ihren Kapellen werden ebenfalls zugegen sein.

Heidelberg, 4. Mai. (Von der Universität.) Die Professoren der Universität teilen mit: Der Uebertritt des Dr. Professors Dr. Erich Heidfeld als Dozent für Anatomie und Orthopädie von der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg in die gleiche Fakultät der Universität Breslau wurde mit Wirkung vom 1. April 1938 angeordnet.

Ladenburg, 4. Mai. (88 Jahre alt.) Am Dienstag, den 3. Mai, konnte die Witwe des genialen Erfinders Dr. Carl Benz das 88. Lebensjahr feiern. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß vor nunmehr 50 Jahren Carl Benz den ersten größeren Fahrzeug mit seinem damals kutschenähnlichen Fahrzeug von Mannheim nach Heidelberg unternommen hat.

Strafen für Bestechungen

Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit:

Die Erste Große Strafkammer des Landgerichts Ulm a. D. verurteilte in der Zeit vom 28. bis 30. April d. J. unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Wittinger gegen 13 Angeklagte, denen zum Vorwurf gemacht worden war, im Jahre 1935 anlässlich von Heeresbauten Unregelmäßigkeiten (aktive und passive Bestechungen u. a.) begangen zu haben. Bei den Angeklagten handelt es sich um Bauleiter bzw. Bauführer und um an den Neubauten beteiligte Unternehmer und Handwerker aus dem Göppingen Bezirk.

Der Vertreter der Anklage, Oberstaatsanwalt Braun, stellte nach eingehender Beweisaufnahme gegen die Angeklagten, die in der Mehrzahl den ihnen zur Last gelegten Sachverhalt im wesentlichen einräumten, nach dem Maße ihres Verschuldens abgestuft, Strafanträge, die sich zwischen einem Monat und einem Jahr sechs Monaten Gefängnis bewegten. Gegen vier Angeklagte stellte der Oberstaatsanwalt mangels sicheren Nachweises einer strafbaren Handlung keinen Strafantrag. Bei seinen Strafanträgen ging der Vertreter der Anklage davon aus, daß sich bei den angeklagten Bauleitern bzw. Bauführern um Beamte im Sinne des § 359 des Str.G.B. handelt, da diese zwar nicht Beamte im staatsrechtlichen Sinne seien, doch in ihrer Tätigkeit Beamtenfunktionen ausübten und deshalb nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts als Beamte anzusehen seien.

Der Vertreter der Nebenklage, Ministerialdirigent Fischer vom Verein gegen Bestechung Berlin, schloß sich den Strafanträgen der Staatsanwaltschaft an und hob, wie auch der Angeklagte, die Notwendigkeit einer strengen Strafverfolgung von Verbrechen der Beamtenbestechung hervor, nicht zuletzt zum Zwecke der Abschreckung.

Mahnworte an die Landwirtschaft

Jahrestagung der badischen Landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Bei der Jahrestagung der badischen landwirtschaftlichen Genossenschaften in der Freiburger Festhalle konnte der Verbandsleiter Bürgermeister Bender etwa 3000 Vertreter begrüßen. Unter den Gästen bemerkte man den badischen Ministerpräsidenten Köhler, Landesbauernführer Engler-Fühl, den Präsidenten des Reichslandwirtschaftsverbandes Trumpf und eine Reihe von Vertretern der Behörden und einschlägigen Organisationen.

Als erster Redner sprach Ministerpräsident Köhler als Vertreter des badischen Staates. Er wies auf die Erfolge der letzten fünf Jahre des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens hin, das im Rahmen der nationalsozialistischen Ziele mitmarschierte. Der Schwerpunkt der Wirtschaft liege nicht in einzelnen Großbetrieben, sondern bei den einzelnen Personen, die draußen ihre Pflicht erfüllen. Die Aufgaben der Genossenschaft seien mit der Bedeutung gewachsen, die die Landwirtschaft im dritten Reich gewonnen habe. Baden leide unter seiner Grenzlage, es müsse daher alles ausnützen, was es an Vorzügen habe, deren wesentlichste sein guter Boden sei und die Menschen, die bereit sind, ihn zu bebauen. Aus der Grenzlage erwachsen viele Nachteile. So ist die Maul- und Klauenseuche in Baden besonders stark aufgetreten und die Reblaus bedrohe den Weinbau schwer. Die Maßnahmen des Staates gegenüber der Reblausgefahr seien nicht überall verstanden worden. Es sei nicht daran zu rütteln, daß die Amerikaner beseitigt werden müßten, denn nur dann könne der Edelweinbau gerettet werden. Es sei unverständlich, wenn jemand aus eigenmächtigen Motiven gegen die Maßnahmen vorgehe. Dasselbe gilt vom Kampf gegen den Kartoffelkäfer, der von Westen her drohe. Die Genossenschaften müßten aufstrebend wirken. Ebenso sei es ihre Aufgabe, den Bauern bei der Erfüllung der Aufgaben im Rahmen des Vierjahresplanes zu helfen. Der Redner sprach seine Anerkennung aus, für die von den Genossenschaften geleistete Gemeinschaftsarbeit, so zum Beispiel in bezug auf die Anschaffung von Maschinen und im Kreditwesen. Wir leben im Zeichen einer Geldknappheit. Das führt oft dazu, daß der Wert des Geldes nicht genügend beachtet werde. Wenn aber nach nationalsozialistischer Ansicht Geld geleistet Arbeit darstellt, so dürfe man damit nicht leichtfertig umgehen. Das müsse jeder Einzelne und das müssen auch die Genossenschaften bedenken, denen Geld

Ministerpräsident Köhler über die Aufgaben des Bauerntums.

anvertraut werde. Der Redner lobte besonders die Obst- und Weinbauern, die eine mustergheltige Erziehungsarbeit geleistet und Baden zu einer führenden Stellung auf ihrem Gebiet geholfen hätten.

Landesbauernführer Engler-Fühl stellte den mächtigen Aufstieg des auf uneigennütziger Selbsthilfe beruhenden Genossenschaftsgedankens fest. Nicht zum wenigsten sei er dem politischen Umbruch zu danken und der Schaffung des Reichsnährstandes. Der Redner kam auch auf die diesjährigen Frostschäden zu sprechen und gab der Ansicht Ausdruck, daß der Weinbau doch noch eine Ernte haben würde. Am Oberrhein seien die Menschen notgedrungen immer Kämpfer gewesen. Auch die jetzige Generation wird ihre Kämpfe bestehen, wenn sie zusammenhält und nach dem germanischen Grundsatz lebt: „Was mich nicht umbringt, macht mich nur stärker“.

Reichsverbandführer Trumpf überbrachte die Grüße des Spitzenverbandes und gab eine Uebersicht über die Entwicklung des Genossenschaftswesens. Im Auftrage des Reichsbauernführers Darré sagte er den Genossenschaften Dank und Anerkennung. Der Redner rief auf zur weiteren Ertragssteigerung und besprach einige Maßnahmen, die dazu führen würden. Zur Frage der Kredite wies er auf die Notwendigkeit hin, sie zurückzuführen. Er erkenne aber an, daß in Baden wesentliche Mängel nicht zu verzeichnen seien. Jedenfalls müsse eine neue Veranschaulichung der Landwirtschaft unter allen Umständen vermieden werden.

Der Direktor der Zentralgenossenschaftsliste Jennig unterstrich die gute Zusammenarbeit der Kasse mit den Genossenschaften. Anhand von Zahlen wies er die ausgezeichnete Arbeit der badischen Genossenschaften nach, deren Kasse ihre Liquidität von 1933 bis 1937 um nicht weniger als 28,3 Millionen Mark verbessern konnte. — Nachdem Stadtkämmerer Schlatte-Freiburg die Tagung im Namen der Stadt Freiburg willkommen geheißen hatte, erörterte Verbandsgeschäftsführer Dr. Leser den bereits bekannten Geschäftsbericht und gab auch einige Erläuterungen. Die guten Ergebnisse des Geschäftsjahres seien ein Zeichen des Vertrauens, das den Genossenschaften entgegengebracht werde. Nach Erledigung der restlichen Punkte der Tagesordnung wurde die Tagung geschlossen.

NIVEA
ZAHNPASTA

Frischer Atem

gründliche, doch schonende Reinigung,
verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

deutung, daß kürzlich ein rheinisches Oberverwaltungsgericht in einem Urteil eine Polizeiverordnung für rechtsgültig erklärt hat, die solche Werbemethoden verbietet. In der Begründung dieses Urteils wird ausgeführt, daß das Ansprechen durch Fremdenhändler eine ganz grobe Belästigung der Reisenden darstelle.

Neue Kreiseinteilung in Württemberg

Aufhebung von 27 Oberämtern oder Kreisen — Rüsting 34 Kreise und 3 Stadtkreise

Ein bedeutungsvoller Abschnitt in der Geschichte der staatlichen Verwaltung des Landes Württemberg ist mit der Verkündung des Gesetzes über die Landeseinteilung vom 25. April 1938 (Reg.-Blatt vom 3. Mai) eingetreten. Die einst so heizig in der parlamentarischen Zeit umkämpfte Oberamtsaufteilung ist erfolgt und wird am 1. Oktober in Kraft treten! Wer erinnert sich nicht der parlamentarischen Auseinandersetzungen im schwäbischen Halbmondsaal oder der umfangreichen Auslassungen in der Presse, der zahlreichen Abordnungen, die die württembergische Regierung bestürmten. Die Vertreter der bedrohten Städte und Oberämter traten damals oft in Begleitung von Dutzenden und Hunderten in Aktion. Ungezählte Aussprachen und Debatten, Sitzungen und Konferenzen gab es damals im Landtagsgebäude. Die Auflösung von 9 Oberämtern, die durch ein Gesetz der Regierung Hieber im Jahre 1924 durchgeführt werden sollte, brachte eine Regierungskrise und einen Kabinettswechsel. Nun sind die Zeiten anders geworden. Die politische Neugestaltung hat viele Hemmnisse beseitigt und die Neueinteilung der politischen Kreise im Lande auf 1. Juli 1937 war das Vorbild zu dem verwaltungsmäßigen staatlichen Neuaufbau, der begünstigt durch die wirtschaftliche und verkehrspolitische Entwicklung der letzten fünf Jahre, nun zur Durchführung kommt. Schon aus der Ankündigung des Reichsinnenministers Dr. Frick, daß im Reich durchweg einheitliche Kreise von etwa 60 000 Einwohnern geschaffen werden sollten, war zu entnehmen, daß auch für Württemberg der Zeitpunkt einer Oberamts- oder Kreiseinteilung gekommen war. Die Arbeit liegt nun vor, das Gesetz ist bekanntgegeben.

Das Flugzeugunglück bei Neapel.
Zürich, 4. Mai. Unter den 19 Toten, die das schwere Flugzeugunglück bei Neapel gefordert hat, befindet sich laut „N.Z.Z.“ auch der Schweizer Kunstmaler Jakob Bollschweiler. Er hatte als Gast an den Hochzeitsfeierlichkeiten in Tirana teilgenommen und befand sich auf dem Rückflug nach Rom. Die Badische Staatsgalerie in Karlsruhe und die Nationalgalerie in Berlin haben Bilder dieses Schweizer, der im letzten Jahr auch den Auftrag erhielt, im Gebäude des Reichsjustizministeriums in Berlin eine Wand zu schmücken.

Die Gesellen wandern wieder.
Es ist ein alter Brauch, daß Handwerksburschen am Vorabend ihres Reiseantritts sich noch einmal mit ihren Meistern und Gesellen zusammensetzen. Wanderlieder klingen dabei auf, und die Meister erzählen allerlei Lustiges und Schönes aus ihrer Wanderzeit. So war es auch Montagabend.
24 Gesellen sind es, die in diesem Jahre wandern. Die meisten waren bereits im letzten Jahr unterwegs und wollen nun wieder ihr Glück versuchen. Unter den Gästen sah man auch den stellvert. Handwerkskammerpräsidenten, Pg. Grieslinger, der die Grüße der Handwerkskammer überbrachte. Der Leiter für Gesellenwandern in der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Stegmüller, richtete herzliche Worte des Abschieds an die scheidenden Kameraden.
Dienstag morgen sind die Gesellen nun losgezogen in die verschiedensten Himmelsrichtungen. Troz Regenwetter herrschte eine lustige, erwartungstrome Stimmung.
In kurzer Zeit hat sich die Einrichtung „Gesellenwandern“ der Deutschen Arbeitsfront durchgesetzt, und überall erkennt man den Wert des Gesellenwanderns an. Diese Burschen, die jetzt in die Welt hinauswandern, werden dazu beitragen, den Bestand des Handwerks nicht nur zu sichern, sondern es wieder zu einer neuen Blüte emporzuführen.

